

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet  
1877

Aus den Tannen" Fernsprecher  
No 11

Blatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Wochensatz 6 mal. Abonnementpreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Wobspennige, die Reklamezeile 45 Wobsp. Die nicht zählbaren der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Postkonton Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr

Br 90

Altensteig, Mittwoch den 20. April

1927

## Reparationsgerede

Als die internationalen Sachverständigen unter dem Vorsitz des Generals Dawes vor nunmehr drei Jahren ihren Bericht einreichten, fügten sie in aller Bescheidenheit hinzu, sie könnten die empfohlene Lösung nur als ein Provisorium bezeichnen, das erst später in endgültige Form gebracht werden müsse. Der Generalagent für die Reparationszahlungen, der Amerikaner Parker Gilbert, hat denn auch auf ein endgültiges Urteil über die Durchführbarkeit des Dawesplanes verzichtet, bis die sogenannte „Normalleistung“ erreicht sein wird. Das wird erst ab 1. September 1928 der Fall sein. Immerhin waren alle Beteiligten bestrebt, bereits aus den Erfahrungen der ersten Jahre Schlüsse zu ziehen. Reichsfinanzminister Dr. Brücker hat in seiner großen Haushaltsrede vom 16. Februar seine Überzeugung dahin geäußert, der Dawesplan müsse revidiert werden, da Deutschland seinen Außenhandel nicht in dem Maße erweitern könne, wie das notwendig sei, um die hohen Raten an das Ausland zahlen zu können. Im Gegenzug dazu hat ein Mitglied der damaligen internationalen Sachverständigenkommission, der amerikanische Bankier Robinson, versichert, das Dawesprogramm könne ohne Mühe abgewickelt werden. Robinson hat seinen Landsleuten die Anlage ihres Kapitals in Deutschland besonders warm empfohlen. Er hat darauf aufmerksam gemacht, daß die Annuitäten (die jährlichen Zins- und Tilgungsraten) deswegen besonders gesichert seien, weil Deutschland ja darüber hinaus Barüberweisungen an das Ausland vornehmen müsse. In der Tat hat jeder private Geldgeber des Auslandes mehr Aussicht, daß ihm die Geldansprüche in voller Höhe erfüllt werden, als die Regierungen der Reparationsländer. Im Londoner Abkommen vom 30. August 1924 ist ein Passus enthalten, der die Barüberweisungen von Reparationsbeiträgen an die Bedingung knüpft, daß dadurch für die Wirtschaft, die Finanzen und die Währung Deutschlands keine Gefahr herausbeschworen werden darf. Wenn also die Summe der privaten deutschen Geldüberweisungen an das Ausland so groß ist, daß eine Reparationsüberweisung ohne solche Gefahren nicht mehr vorgenommen werden kann, so muß eben auf eine solche Reparationsüberweisung verzichtet werden.

Es ist eigentlich unverständlich, wie der Bankier Robinson indertreff der Durchführung des Dawesprogramms so optimistisch sein kann, wenn er sich bei der Empfehlung der Kreditgabe an Deutschland auf den Vorrang beruft, den der privatwirtschaftliche Schuldendienst vor dem öffentlichen haben wird. Je mehr Geld die Amerikaner in Deutschland anlegen, umso größer werden diese privaten jährlichen Geldüberweisungen und umso geringer wird die Aussicht, daß ein erheblicher Teil der auf dem Reparationskonto angelamelten Gelder an die empfangsberechtigten Staaten überwiesen werden kann. Allerdings kommen neben den Barüberweisungen auch Sachlieferungen in Betracht. Sachlieferungen wirken aber wirtschaftlich und finanziell nicht wesentlich anders als Zahlungen. Wir müssen damit rechnen, daß bei vergrößerten Sachlieferungen auf Reparationskonto die Menge der freien und bezahlten Ausfuhr deutscher Waren und damit auch der Ertrag unseres Ausfuhrgeschäfts einschrumpfen werden. Es ist daher falsch, in der öffentlichen Meinung der Welt den Eindruck hervorzurufen, als sei die Durchführbarkeit des Dawesplanes durch die bisher gemachten Erfahrungen bewiesen. — Eine Berliner Zeitung teilte kürzlich mit, die Reichsregierung erwäge, den Wünschen der Reparationsmächte in bezug auf eine bessere Sicherung der Reparationsüberweisungen entgegenzukommen, indem sie die Reichspost in eine Aktiengesellschaft nach dem Vorbild der Deutschen Reichsbahngesellschaft umwandle und den Reparationsmächten unmittelbare Ansprüche auf die Einkünfte dieser Gesellschaft eröffne. Daneben sollten die Einkünfte aus dem Branntweinmonopol und dem Zucker erhöht und ein Tabakmonopol eingeführt werden. Die Reichsregierung hat diese Behauptung bestritten. Es würde ja auch an der Erfüllbarkeit des Dawesplanes dadurch nichts ändern, daß die Mittel aus anderen Quellen des deutschen Wohlstandes geschöpft würden, — wenn der deutsche Wohlstand in seiner Gesamtheit eben nicht ausreicht.

## Das französische Echo.

Paris, 19. April. Die Pariser Blätter beschäftigen sich mit den Äußerungen Stresemanns in einem Zeitungsartikel über die Räumung der Rheinlande. Der nationale „Gaulois“ zählt die angeblichen Zugeständnisse der Verbündeten auf und meint dann, Deutschland komme der Appetit beim Essen. Frankreich habe sich allein wieder auf-

gerichtet, und nunmehr beziehe sich Stresemann, der schlaue Fuchs, die frühere Rheinlandräumung auf das Gebiet des Gefühls zu bringen. Vom „Gaulois“ wird der Gedanke abgelehnt, daß Frankreich die Initiative ergreifen und selbst die Bedingung für eine vorzeitige Räumung nennen soll, in dem Augenblick, wo die französische Wirtschaft damit zu kämpfen habe, sich den neuen wirtschaftlichen und finanziellen Bedingungen des besetzten Frankreichs anzupassen und wo seine Armee noch in voller Neuordnung sich befinde und wo man kurz vor den Kammerwahlen politisch im Ungewissen laufe. Frankreich sehe einem Deutschland gegenüber, das wirtschaftlich und finanziell wieder hergestellt sei, dessen militärische Kräfte wieder erstarbt seien und das man von jeder Kontrolle entbunden habe. Es wäre unter diesen Umständen unsinnig, wenn Frankreich auf die letzte Sicherheit verzichten würde, die ihm im Vertrag von Versailles geschenkt sei. Der Artikel Dr. Stresemanns ist nach dem „Gaulois“ eine Warnung. Anderer Meinung ist die linksstehende „Volonté“, die Dr. Stresemanns Äußerungen uneingeschränkte Zustimmung spendet. Wenn der Reichsaussenminister sage, daß die Rheinlandbesetzung unter den gegenwärtigen Umständen einen Widerspruch darstelle, könnten die Franzosen diese Auffassung nur billigen. Frankreich habe selbst ein Interesse daran, Koblenz und Mainz sobald wie möglich zu verlassen, um gewisse handgreifliche Gegenleistungen zu erhalten. Diese Angelegenheit sei ein klarer Tausch.

## Demokratischer Jugendtag in Heidelberg

Heidelberg, 19. April. Während der Osterfeiertage fand in Heidelberg der Reichsjugendtag der demokratischen Jugend statt. Die Veranstaltung nahm ihren Anfang mit einer Sitzung des Bundesvorstandes. Dann fand eine Führerversammlung statt, die der Vorsitzende des Reichsbundes der demokratischen Jugend, Reichstagsabgeordneter Lemmer, mit einer politischen Rede eröffnete, in der er sich mit scharfen Worten gegen den Kurs der neuen Reichsregierung wandte. Besonders kritisierte er die Personalpolitik des Ministers von Reudell. Weiter wies er darauf hin, daß die republikanischen Kreise schon jetzt mit der Vorbereitung des nächsten Wahlkampfes beginnen müßten, in dem die grundsätzliche Entscheidung darüber fallen werde, wer in der Republik die Macht haben soll. Dr. Hugo Buschmann-Berlin sprach über die europäische Idee und die europäische Politik. Es werde heute eher zu viel als zu wenig für den europäischen Gedanken geredet. Denn es bestehe die Gefahr, daß es bei diesen Kundgebungen bleibe, und wenn nicht eine europäische Politik praktisch die Entwicklung weiterführe, die Enttäuschung der von der Idee hingerrissenen Massen um so schlimmer werde. Viel wichtiger als Kundgebungen für den europäischen Gedanken sei deshalb die Ueberzeugung, wie weit eine europäische Politik wirtschaftlich, bevölkerungspolitisch und handelspolitisch zu begründen sei. Am Abend war im Schloßhof eine Begrüßungsfeier, bei der u. a. der badische Landtagsabgeordnete Hofbein sprach. Am Abend des ersten Osterfeiertages fand am Grabe des ersten Reichspräsidenten Herr eine Trauerfeier statt, an der viele Tausende teilnahmen. Reichstagsabgeordneter Lemmer hielt die Gedenkrede. Er gedachte auch des Wirkens Ludwig Franks, der zusammen mit Ebert des Verdienst habe, die deutsche Arbeiterschaft in die deutsche Nation hineingeführt zu haben. Nach dieser Kundgebung war ein Fackelzug durch die Straßen Heidelbergs zur Stadthalle. Dort sprach Dr. Otto Stündt vor den brennenden Fackeln Worte des Bekenntnisses zur großen deutschen sozialen und demokratischen Republik. Es folgte gemeinsamer Gesang des Deutschlandliedes.

## Nyhow über die Politik der Sowjetunion

Kopenhagen, 19. April. In einem dem Rätekongreß erstatteten Bericht erklärte Nyhow: Durch die internationale Lage und die zunehmende Aktivität sowjetischer politischer Gruppen wird eine erhebliche außenpolitische Spannung geschaffen. Wiederholte Veruche, einen Antisowjetblock zu bilden und einen militärischen Konflikt zwischen der Sowjetunion und China zu provozieren, schaffen eine überaus verwidelt Lage und bedrohen die Sache des Friedens. Der Stand der englisch-sowjetischen Beziehungen kennzeichnet am besten die angespannte internationale Lage. Indem die englische Regierung ihre Note absandte, verfolgte sie den Zweck, die westeuropäischen Staaten gegen die Sowjetunion zusammenzuschließen. In diesem Sinne hatte die Note einen gewissen Einfluß auf die italienische Regierung, die das bessarabische Protokoll ratifizierte, das vom Standpunkt der

Sowjetregierung der Rechtsverbindlichkeit entbehrt. In der ganzen Zeit seines Bestehens war der Völkerbund lediglich ein Werkzeu zur Festigung der Herrschaft gewisser Staaten über andere. Der Völkerbund hat in der Lage in China nicht eingegriffen. Die Sowjetunion bezweifelt, daß vom Völkerbund einberufene Abrüstungskonferenzen wirklich auf den Frieden hinarbeiten. Die Sowjetunion ist bereit, gänzlich abzurufen, falls alle Mächte dies tun. Die vor kurzem im englischen Parlament aufgestellte Behauptung, daß die Sowjetunion sich angeblich sehr intensiv zum chemischen Krieg rüste, ist unwahr. Die Lage der Sowjetunion in China sei dank der Anerkennung der Souveränitätsrechte Chinas fester und ungefährdeter als die Lage realistischen anderen Landes, ungeachtet der organisierten Provokation von Seiten der Pekinger Polizei und der Truppen Tschangschins.

Zu den Beziehungen zwischen Sowjetrußland und Deutschland erklärte Nyhow, daß diese Beziehungen nach dem Rapallovertrag erheblich ausgebaut und gestärkt wurden. Die Sowjetregierung geht davon aus, daß Deutschland sich nicht zu feindlichen Aktionen ansetzen lassen wird. Die Gewährung eines 300 Millionen Kredites von Seiten Deutschlands an die Sowjetunion erweist, daß die Freundschaftspolitik, die von beiden Regierungen nach Rapallo durchgeführt wird, sich auf dem Gebiete wirtschaftlicher und kultureller Beziehungen vollkommen bewährt.

Von besonderer Bedeutung für die Politik der Sowjetregierung sind die Randstaaten und Polen, denen gegenüber die Sowjetregierung die Politik des Friedens durchführt, die sie durch Garantieverträge zu festigen sucht. Ein Hindernis ist daraus erwachsen, daß Polen die Rolle eines Garantoren spielen wollte. Auf eine betrieblige Verhandlungsmethode konnte die Sowjetregierung nicht einachen. Die Sowjetunion ist bestrebt, die baltischen Staaten für die Entwicklung ihrer Wirtschaftsbeziehungen zur Sowjetunion zu interessieren und diese wirtschaftlichen Bande zu festigen und zu entwickeln.

## Neues vom Tage.

### Die polnische Anleihe in Amerika

Paris, 19. April. Wie „Matin“ berichtet, hat Polen vor einigen Tagen in Paris seine Verhandlungen mit Amerika wegen Aufnahme einer 70 Millionen-Dollaranleihe zur Konsolidierung seiner Währung und zum Wiederaufbau seiner Wirtschaft abgeschlossen. In einigen Tagen werde der Abschluß offiziell bekanntgegeben werden.

Der schweizerische Schulachmann für Ostoberschlesien Luzern, 19. April. Der Schulinspektor des Kantons Luzern, Maurer, ist zum schweizerischen Schulachmann für die gemischte Kommission für Ostoberschlesien ernannt worden. Er wird dem Präsidenten dieser Kommission als Sachverständiger für die Prüfung der Eignung der Kinder zum Besuch der Minderheitsschulen in Ostoberschlesien auf Grund der Beschlüsse des Völkerbundesrates beigegeben.

### Die Antwort auf die Note Tschens

London, 19. April. „Westminster Gazette“ will wissen, daß die Ueberreichung einer neuen Fünfmächtigenote an die Kantonregierung unmittelbar bevorsteht, in der erklärt wird, daß die Mächte, wenn ihre Forderungen nicht prompt erfüllt werden, Sanktionen zur Anwendung bringen.

### England und die albanische Krise

London, 19. April. Die „Times“ schreiben: Mit brutaler Offenheit hat Mussolini die Anregung des englischen Außenministers zurückgewiesen, in direkten Verhandlungen mit Belgrad die italienisch-jugoslawischen Kontroversen über Albanien beizulegen. Die bisherige Haltung der italienischen Regierung habe Grund zu der Hoffnung gegeben, daß die Ratsschlüsse der westlichen Mächte zu einem Erfolg führen würden. Die heutige Weigerung Mussolinis, über den Pakt von Tirana überhaupt zu diskutieren, rufe in Paris und noch mehr in London große Enttäuschung hervor. Wird die italienische Regierung die gegenwärtige Politik beibehalten, durch die alle direkten Verhandlungen zwischen Rom und Belgrad aussichtslos gemacht werden, so müssen andere Mittel gefunden werden, den Disput zu schlichten. Man darf hoffen, daß Mussolini genug Realist ist, um zu verstehen, daß seine unbeugsame Haltung nicht gerade zu der allgemeinen Klärung der italienisch-jugoslawischen Situation führen kann, die das gemeinsame Interesse Europas unbedingt erfordert.

Das Vorgehen gegen die Kommunisten in Kanton London, 19. April. Wie Reuters aus Kanton meldet, wurden bei den gestrigen Kämpfen mit den Kommunisten in Kanton ungefähr 100 Kommunisten getötet und 1500 verhaftet. Es wurde viel Munition erbeutet. In der Stadt herrscht gegenwärtig Ruhe. Auch in Schanghai wurde die kommunistische Agitation durch die Truppen Tschangschins unterdrückt. Es verharren nur noch verhältnismäßig wenige Arbeiter im Ausstand.



Erklärungen Breitschelds in Lyon

Paris, 19. April. Auf dem Bankett des Kongresses der Sozialistischen Partei in Lyon erklärte u. a. der Reichstagsabgeordnete Dr. Breitscheld, die Räumung des Rheinlandes und des Saargebietes sei unbedingt notwendig für die endgültige Wiederherstellung des Friedens.

Anschlußfrage der österreichischen Sozialisten

Wien, 19. April. Im Rahmen eines großen Sportfestes veranstaltete die Sozialdemokratische Partei eine Anschlußfrage. Das sportliche Ereignis war ein Fußballkämpf zwischen ausgewählten sozialdemokratischen Mannschaften Deutschlands und Österreichs.

Die dritte chinesische Regierung

London, 19. April. „Times“ berichtet aus Schanghai: Eine von General Tschangfaisch einberufene Kuomintang-Konferenz veränderte in öffentlicher Sitzung die formelle Erziehung einer neuen Regierung in Kanton.

Nachtritt des ägyptischen Kabinetts

Kairo, 19. April. Das ägyptische Kabinett ist zurückgetreten. Veranlassung gab eine Abstimmung in der Kammer, in welcher die Zahlpartei gegen die Regierung stimmte.

Aufstand in Mexiko

Berlin, 19. April. Nach Berichten aus Mexiko ist der nordmexikanische Staat Chihuahua im Aufstand gegen die Bundesregierung. Der Gouverneur des Staates Almeida habe sich an die Spitze der Aufständischen gestellt.

Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge

Amsterdam, 19. April. Gestern abend erfolgte bei Leiden ein Zusammenstoß von zwei aus je einem Triebwagen und zwei Anhängern bestehenden Straßenbahnzügen, die mit Ausflüglern voll besetzt waren.

Der Landmann

muß auch im Frühjahr und Sommer, wenn die Arbeit draußen noch so sehr drängt, auf dem Laufenden sein! Unsere Zeitung berichtet kurz und bündig über alles Wissenswerte und macht es dem Leser möglich, sich schnell zu orientieren!

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 20. April 1927.

Orts- und Richtungshilfen. Die Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau hat im Auftrag des Innenministeriums mit dem Allgemeinen Deutschen Automobilklub eine Vereinbarung über die Aufstellung von Orts- und Richtungshilfen innerhalb Württembergs abgeschlossen.

Einlösung der Baden-Dollars. Die im Oktober 1923 vom Lande Baden ausgegebenen Goldschaganweisungen (Baden-Dollars) werden auf den 2. Mai 1927 zur Einlösung aufgerufen.

Streifendienst für den Bahnschutz. Bei der Reichsbahndirektion Stuttgart werden ab 1. Mai für den Bahnschutz fünf Streifbezirke gebildet und zwar in Stuttgart mit elf, in Ulm mit sechs, in Tübingen mit fünf, in Heilbronn und Aalen mit vier Bediensteten.

Calw, 20. April. Der in weiten Kreisen hochgeschätzte Oberpräzeptor Baenschle konnte gestern seinen 70jährigen Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische feiern. Es wurden ihm aus diesem Anlaß zahlreiche Ehrungen zu teil.

Gräfenhausen, 19. April. (Brandfall.) Heute früh um halb 2 Uhr wurde die Einwohnerschaft durch Feueralarm aus dem Schlafe geschreckt. Die Scheuer von Goldarbeiter Gottlob Becht stand in Flammen.

Feuerwehr zur Stelle; ihrem energischen Eingreifen ist es zu danken, daß außer der Scheuer, die völlig ausbrannte — es stehen nur noch die Umfassungsmauern — das wütende Element nicht weiter um sich griff.

Mödingen, 18. April. (Amtsjubiläum.) Herr Schultze Hagenlocher darf am 29. d. M. auf eine 25jährige Amtstätigkeit zurückblicken und es werden aus diesem Anlaß die örtlichen Kollegien sowohl als auch die Gemeinde- und Körperschaftsbeamten des Bezirks am 30. April zusammenzutreten, um dem Jubilar ihre Glückwünsche darzubringen.

Sulz a. N. In dem Orte Bettenhausen im Glattal wird seit mehreren Tagen das zweijährige Söhnchen des Pipers Trid vermißt. Das Kind ist wahrscheinlich in die Glatt gefallen und von den angeschwollenen Fluten des Flusses mit fortgerissen worden.

Reutlingen, 19. April. (Abgestürzt.) Bei der Neuanschaltung der Starkstromleitung Pfullingen-Tübingen verunglückte ein Arbeiter der Württ. Landeselektrizitätsw. A.-G., als er in halber Höhe der Ahsalm damit beschäftigt war, einen Leitungsdraht zu ziehen.

Kornthal. (Eugen Zimmermann †.) Am Ostersonntag früh verschied hier nach längerer Krankheit im 65. Lebensjahre der über die Grenzen des engeren Vaterlandes hinaus durch seine Evangelisationsvorträge in evangelischen Kreisen bekannte und geschätzte Evangelist Eugen Zimmermann.

Stuttgart, 19. April. (Dritter Nachtrag zum Staatshaushaltsgesetz.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Mit Schreiben des Staatsministeriums vom 11. April d. J. ist dem Präsidium des Landtages der Entwurf eines Dritten Nachtrags zum Staatshaushaltsgesetz für 1926 und 1927 zugegangen.

Der Osterverkehr. Der Reiseverkehr über die Ostertage war ziemlich lebhaft. Namentlich die Abendzüge am Ostermontag waren trotz zahlreicher Verzögerungen außerordentlich stark besetzt.

Lohnkündigung in der Ziegeleiindustrie. Die Arbeitnehmer in der württ. Ziegeleiindustrie haben das bestehende Lohnabkommen gekündigt. Die Ziegeleibesitzer lehnen indessen die gestellten Forderungen betr. eine Erhöhung der Löhne um 17—24 Prozent ab.

Jubiläum der Stadigarde. Die Stuttgarter Stadigarde zu Pferd, die am 22. März 1652 gegründet wurde, feiert in den Tagen vom 28. bis 30. Mai das Jubiläum ihres 275jährigen Bestehens.

Unfälle. Beim Abladen von Glasflöten fiel in der Böblingerstraße eine solche einem 37 Jahre alten Glasmeister auf den linken Fuß. Er erlitt eine erhebliche Verletzung, die seine Verbringung nach dem Marienhospital notwendig machte.

Die Frau des Adjutanten

Roman von Fr. Lehne

Nachdruck verboten.

22 Fortsetzung

„Nein, Vonnus, niemals! Wir hatten ja gar keine Gelegenheit dazu!“

„Und doch mußt du dich lieben! Sonst hätte er dich doch nicht erwählt,“ sagte Leonie. Ein irres Lächeln zerrte die roten Lippen von den glänzenden Zähnen.

„Klang es nicht wie Hohn? Aber nein — das war es doch gewiß nicht! Denn Leonie schloß die Freundin fest in ihre Arme, drückte sie an ihre heftig atmende Brust und rief mit halb erstirker Stimme hervor: „Meinen Glückwunsch, Vögelchen! Ich freue mich mit dir!“

Der Reid drohte sie fast zu zerfressen. Häßte sie doch, wie sie ihn noch liebte! Aufgeben konnte sie ihn — aber nicht an eine andere verlieren. Er sollte nur an sie denken — sollte einsam bleiben! Sie wollte ihre Macht über ihn behalten!

„War das alles nicht zum Vachen, nicht eine große Komödie —“

„Deshalb hast du auch den armen Benno abgewiesen? Er war so unglücklich — wie von Sinnen. Mein größtes Glück wäre es gewesen, dich mir noch näher verbunden zu wissen, Vögelchen — und ich glaubte, ich glaubte — — Es hat mir wirklich sehr enttäuscht, fast meinte ich, dir böse zu sein.“

„Vonnus, ich liebe deinen Bruder doch nicht!“ entgegnete Jolantha mit niedergeschlagenen Augen.

„Und Altorf liebt du?“

„Hätte ich sonst seine Werbung angenommen?“

„Ach ja, du bist in der glücklichen Lage, deinem Herzen folgen zu können. Und er liebt dich auch?“

„Weil ich hätte er mich sonst begehrt? Er, der überall hätte anknöpfen können! Mir war es selbst so überraschend —“ In Leonies Augen blinkten Tränen. Jolantha empfand peinlich das gezwungene Benehmen der anderen, das verdeckt Feindselige — und sie war doch mit so übervollem Herzen gekommen!

Merktlich kühler klang ihr Abschiedsgruß; sie wollte nicht länger hören.

Leonie nahm sich zusammen. „Nun bist du mir böse, Vögelchen! Verzeih mir — doch ich dachte, jetzt bräuchtest du dich nicht mehr. Jetzt hat sie jemand anderen, der ihr Denken ausfüllt — und ich bin wieder allein und so überflüssig! Das macht mich traurig, du kannst das freilich nicht begreifen.“

Schnell war Jolantha wieder versöhnt. Wenn das der Grund von Leonies seltsamem Benehmen war! Sie ahnte ja nichts Hinterhältiges. „Nein, Vonnus — das darfst du nicht denken! Im Gegenteil — wenn ich erst verheiratet bin — eine lichte Rede fürchte ihre Wangen — dann mußt du sehr viel bei mir sein!“ sagte sie ehrlich.

Leonie lächelte — ein gefährliches, böses Lächeln — und als die Tür sich hinter dem blonden Mädchen geschlossen, ballte sie die Hände. —

Jolanthas Tage waren jetzt voll ausgefüllt. Sie war unendlich glücklich und mit ihrer frischen Heiterkeit erfüllte sie das Haus. Dem Großvater wurde das Herz weit, er konnte sich selig an dem jungen Glück seiner Enkelin.

Heinrich von Altorf hatte die Braut den verheirateten Regimentkameraden vorgestellt, deren Damen sämtlich von dem bescheidenen Mädchen entzückt waren und ihr mit warmer Herzlichkeit entgegenkamen.

Jeder wußte, daß Jolantha Teshendorfs sehr reich war, und sie bewunderten ihr zurückhaltendes, sich unterordnendes Auftreten. Sie würde gut in den Kreis passen und weder durch kostspielige Führung des Haushaltes noch durch luxuriösen Toilettenaufwand die Damen zu übertreffen suchen. Das gab ihnen eine gewisse angenehme Beruhigung. Nichts wäre peinlicher gewesen als ein störendes Element in ihrem streng abgeschlossenen Kreis.

Und von Onkel Peter Christoph war ein langes Glückwunschschreiben eingetroffen — auch an den Oberstleutnant.

Der Besuch bei der Baronin Reinach war nicht zu umachen. Doch glücklicherweise hatte es sich gefügt,

daß beide Damen nicht zu Hause waren. So blieben Heinrich die peinlichen Minuten eines Zusammenlebens mit Leonie in ihrer Wohnung erspart.

Doch wenige Tage später traf er sie im Hause, als er die Braut besuchen wollte. Es war das erstemal, daß sie sich nach seiner Verlobung wiedersehen. Ganz unvermerkt war sie zur Korridorüre herausgetreten — als ob sie auf ihn gewartet hätte.

„Du hast dich so schnell getraut!“ sagte sie leise und ihre Augen bohrten sich in sein Gesicht. „In Jolanthas Armen hast du mich recht bald vergessen!“ Sie lächelte in betörender Weise.

„Leonie, ich bitte dich, wenn dich jemand hörte!“ Angstlich sah er sich um. „Es war dein eigener Wille —“

Sie lächelte, als er sie noch „du“ nannte. Er wußte es wohl gar nicht.

„Wohl gab ich dich frei — für dich, aber nicht für eine andere! Doch diese andere hatte viel Geld! Heinrich von Altorf ist ein guter Rechenmeister — meine Hochachtung!“

„Leonie —“ fuhr er auf. „Wißt du etwa beschwören, daß du Jolantha liebst — so liebst wie mich?“

„Um ihres Geldes willen hab' ich sie nicht erwählt! — Doch bitte, jetzt gib mir den Weg frei!“

Ganz dicht stand Leonie vor ihm auf der Treppenstufe, ihn am Weiterfahren hindernd. „Eines will ich dir noch sagen, Heinrich von Altorf: Wir beide gehören zusammen — immer! Und wenn du jetzt gehst, deine blonde Braut zu küssen, so sollst du denken, ich bin es!“ sagte sie mit scharfer Flüsterstimme.

Ihre exaltierte Art rief ihn ab. Er schaute sich förmlich nach dem reinen, stillen Gesicht seiner Braut. Mit einer herrlichen Bewegung ging er an ihr vorbei, ohne ein Wort zu sagen.

Oben sprach er den Wunsch aus, bald zu heiraten. Der Oberstleutnant war sehr damit einverstanden, da er kein Freund eines langen Brautstandes war. Im Mai schon sollte die Hochzeit sein.

(Fortsetzung folgt.)





Tübingen, 19. April. (75. Geburtstag.) Der frühere langjährige Vorstand der Tübinger Universitäts-Ohrrenklinik, Professor Dr. J. Wagenhäuser, feierte am 19. April in aller Stille seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar, der erst vor kurzem sein goldenes Doktor-Jubiläum begehen konnte, erfreut sich völliger geistiger und körperlicher Frische.

Neutlingen, 19. April. (Schwerer Sturz.) Bei der Neu-anzlegung der Starkstromleitung Pfullingen-Tübingen verunglückte ein Arbeiter, als er damit beschäftigt war, einen Leitungsbraut zu ziehen. Der Draht hing in einem Baum hängen, und beim Lösen stürzte der Arbeiter ab. Er erlitt schwere innere Verletzungen.

Gmünd, 19. April. (Autounfall.) Am Ostermontag nachmittags verunglückte ein Stuttgarter Kraftwagen etwa 50 Meter vor der Stelle beim Kloster Lorch, wo vor vierzehn Tagen der Mercedeswagen aus der Kurve geschleudert wurde. Der ziemlich in Fahrt befindliche Wagen wollte einem über die Straße springenden Kind ausweichen, wurde dadurch aus der Straße geworfen und mit großer Gewalt an ein hartes, gusseisernes Brückengeländer geschleudert. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Rottenburg, 19. April. (Zur Erkrankung des Bischofs Dr. Spröck.) Am Gründonnerstag wurde Bischof Dr. Spröck (wegen der bereits mitgeteilten Erkrankung) beim Pontifikalamt und der Weihe der hl. Öle durch den Weihbischof der Erzdiözese Freiburg vertreten.

Heilbronn, 19. April. (Erstochen.) Am Samstagabend wurde der verh. 47 Jahre alte Steinhauer Franz Geiger vor seinem Haus nach vorausgegangenem Wortwechsel von dem 25 Jahre alten Maurer Wendelin Teufel durch einen Messerstich in die Seite so schwer verletzt, daß er in die Chirurgische Klinik nach Tübingen übergeführt werden mußte. Die inneren Verletzungen führten dort jedoch alsbald seinem Tod herbei. Der Täter hatte vor einiger Zeit bei Geiger, der sein Vater war, an Reparaturen im Schuppen und auf dem Dach gearbeitet. Als er am Samstag erschien, um abzurechnen und Geld abzuholen, gab es Meinungsverschiedenheiten und heftigen Streit, die zu einem Handgemenge führten, wobei dann die furchtbare Tat geschah. Franz Geiger hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

Essingen, 19. April. (Rascher Tod.) Bei dem gestrigen Fußballspiel kam ein Spieler, ein 22jähriger Schloßer von Hülshofen namens Müller, um und war sofort tot. Ein Herzschlag scheint seinem jungen Leben ein Ziel gesetzt zu haben.

Gräfenhausen, 19. April. (Brand.) Nachts entzündete in der Scheuer des Goldarbeiters Gottlob Wecht hier Feuer. Die Feuerwehre griff rasch ein, jedoch nur ein Teil der Scheuer, die Heu und Stroh enthielt, niederbrannte. Man vermutet Brandstiftung.

Worzhelm, 19. April. (Jäger Tod.) Ein sehr beliebter Arzt, der 66 Jahre alte Dr. Immanuel Kirn, ist am Samstag vormittag mitten in seiner Tätigkeit vom Tode überfallen worden. Er war in seinem Sprechzimmer beschäftigt, als ihn ein Herzschlag erlegte. Dr. Kirn stammte aus Stuttgart und kam schon nach zweijähriger auswärtiger Praxis nach Worzhelm, wo er seit 40 Jahren seinen Beruf als homöopathischer Arzt ausübte.

Tuttlingen, 19. April. (Autounfall.) In der Nacht auf Montag verunglückte auf dem Heimweg nach Tuttlingen an einer scharfen Kurve im Wasserburgertal ein mit vier Personen besetztes Auto, wobei Wilhelm Storz schwere und seine Frau leichtere Verletzungen erlitten. Das hiesige Sanitätsauto verbrachte die Verletzten ins Krankenhaus.

Weingarten, 19. April. (Herzschlag beim Radfahren.) In der Frühe des Karfreitags fuhren zwei junge Leute, Rasbiter und Schmid, mit dem Rad in der Richtung nach Wilhelmstadt. In der Nähe des Rodenhofs bei Schmallegg kürzte Rasbiter plötzlich vom Rad und blieb regungslos auf der Straße liegen. Sein Begleiter holte sofort Hilfe. Die Untersuchung ergab, daß der noch nicht 18 Jahre alte Rasbiter einem Herzschlag erlegen war.

Ulm, 19. April. (Schwimmstadion.) Am Ostermontag wurde in einer besonderen Feier der erste Spatenstich zum Bau eines Schwimmstadions getan. Nach einem einleitenden Marsch eröffnete der erste Vorkämpfer des 1. Schwimmvereins Ulm, Stadtrat Rohmann, den feierlichen Akt. Oberbürgermeister Schwammberger begrüßte die ersten Schwimmverein zu seinem fähigen Unternehmen und sagte die weitere Unterstützung der Stadtverwaltung zu.

Friedrichshafen, 19. April. (Deutsche Industrie-Erfolge.) In den Ranbach-Motorenwerken befinden sich gegenwärtig zwei Eisenbahntriebwagen der dänischen Bahnen zum Einbau der Maschinenanlagen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Am Grabe des Vaters tödlich verunglückt. Mittags besuchte die 10jährige Frau Grebel aus Berlin-Schöneberg das Grab ihres verstorbenen Vaters auf dem alten Friedhof zu Potsdam. Frau Grebel war gerade dabei, Osterlilien auf das Grab zu pflanzen, als der starke Westwind von einem Baum einen Ast herunterstürzte, der die Kleide traf und die Schädeldecke zerschmetterte. Sie war sofort tot.

Eine Hochzeitsgesellschaft im Auto verunglückt. Am zweiten Osterfesttag hat sich in der Niederlausitz zwischen Finsterwalde und Luckau eine schwere Autounfall zugetragen. Ein Pkauto mit einer Hochzeitsgesellschaft aus Sonnenwalde, die von der Feier in Luckau zurückkehrte, überfiel sich in einer Kurve und begrub die Insassen unter sich. Sämtliche Teilnehmer der Hochzeitsgesellschaft wurden verletzt, z. T. lebensgefährlich. Nur die Braut blieb unverletzt. Eine der Verletzten erlag im Laufe des Abends ihren Verwundungen.

Einsturz eines Fabrikgebäudes. In Limburg in Sachsen kürzte nachts der hinter dem Verwaltungsgebäude gelegene

ältere Teil der Maschinenfabrik Ernst Sause ein. Der Schaden ist bedeutend.

Von einer Granate zerrissen. In Langematz in der Nähe von Opatowitz verunglückte 2 Arbeiter die Kupferleiste von Artilleriegeschossen zu entfernen, die sie auf dem ehemaligen E-Lochfeld gefunden hatten. Eine Granate explodierte. Die Körper der beiden Arbeiter wurden vollständig zerrissen und ein Dritter wurde tödlich verletzt.

Tödtlicher Boxkampf eines 13jährigen. Bei einem freundschaftlichen Boxkampf, der in einem Hausflur in Berlin ausgegetragen wurde, erhielt ein 17jähriger Arbeiter von einem 13jährigen Schüler einen so heftigen Schlag gegen die Brust, daß er benimmungslos zusammenbrach. Auf der Rettungswache konnte nur noch der Tod des Arbeiters festgestellt werden.

Doppelmord in Chemnitz. Am Samstag wurden in ihrer in ihrer gemeinsamen Wohnung in der Josephinenstraße die 82jährige Witwe Richter und ihre ledige 58jährige Tochter ermordet aufgefunden.

Handel und Verkehr

Amstliche Berliner Preisnotizen vom 18. und 19. April

Table with 4 columns: Waren, Geld, Brief, Geld, Brief. Lists prices for various goods like Buenos Aires, London, etc.

Börsen

Berliner Börse vom 19. April. Nach der langen Unterbrechung bricht die erste Börse eine Enttäuschung. Die Spekulation hatte mit einem leichten Verlauf gerechnet und hatte dementsprechend am Donnerstag vorantank. Durch die inzwischen bekannt gewordenen Monatsberichte der Deutschen Bank und der Diskontogesellschaft, die auf einen ziemlich steilen Ton deuten, ist die Spekulation aber wieder gemacht zu sein, jedoch die erwarteten Kursänderungen aus der Provinz fast ganz fehlten. Daraus kommt die weitere helle Veranlassung des Geldmarktes (Tagelied 5 1/2-7 Prozent, Monatsgeld 5 1/2-7 1/2 Prozent), die die Abwärtsbewegung der Spekulation verleiht. Es waren Kursverluste bis zu 7 Prozent festzustellen. Am Devisenmarkt ist die schwache Haltung des Den zu erwähnen.

Märkte

Randheimer Viehmarkt vom 19. April. Dem Viehmarkt waren zu-geführt 181 Ochsen, 90 Bullen, 44 Rüsse und Küder, 679 Kälber, 47 Schafe und 282 Schweine. Es notierten: Ochsen 60-63, Bullen 50 bis 52, Rüsse 16-21, geringe Ochsenböck 20-24, Kälber 54 mit 84, Schafe 36-46, Schweine 48-51. Marktverlauf: mit Großvieh mit-nehmlich, geräumt, mit Kälbern lebhaft, geräumt, mit Schweinen ruhig, Ueberhand.

Buntes Allerlei

Das deutsche Erdölgebiet

Einem Erdölverbrauch von 459 510 Tonnen fand im Jahre 1925 eine inländische Erdölgewinnung von 79 124 Tonnen gegen-über. Nach dem Verlust des Pechelbronner Gebietes im Elb- durch den Berliner Vertrag werden die Erdölvorkommen in der Provinz Hannover, die schon im 17. Jahrhundert bekannt waren, in verstärktem Maße ausgebaut. Die gesamte Erdölgewinnung in der Provinz Hannover wird augenblicklich auf etwa 120 000 Tonnen geschätzt.

Erben gesucht!

Am 17. September vor. Jo. verstarb in Neu-Südwalde (Austra-lien) etwa 81 Jahre alt, der anscheinend aus Deutschland stam-mende Franz Friedrich Krieger (Krieger). Einmalige Erbberech-tigte mögen sich unter Glaubhaftmachung ihrer Ansprüche an die Reichsstelle für Nachlässe und Nachforschungen im Ausland, Berlin W. 8, Wilhelmstraße 61a wenden.

Die Weltpresse

Der „Gotha“ bringt eine Uebersicht über die Zeitungen der Welt, soweit sie erfasst werden konnten. Darnach hat Deutsch-land ungefähr 3150 Zeitungen, von denen mehr als 2000 täglich oder mehrmals am Tage erscheinen. Das zeitungsvollste deutsche Land ist Bayern mit 413 Zeitungen, das zeitungssärmste Tei-lingen mit 12 Zeitungen. Berlin hat allein mit Vororten zu-sammen mehr als 100 Zeitungen, während Hamburg über 22 Zeitungen verfügt. Nach politischen Parteien eingeteilt, vertritt das Zentrum über 380 Zeitungen, die Rechte über 720, den De-mokraten stehen 368 und den Sozialdemokraten 142 Zeitungen zur Verfügung. 1635 Zeitungen sind parteilos oder gehören zu kleineren Splitterparteien. Damit ist aber das deutsche Zei-tungsweesen nicht erschöpft; denn es finden sich in fast der ganzen Welt deutsche Zeitungen. In der Tschechoslowakei gibt es nicht weniger als 600 deutsche Zeitungen, d. h. ein Drittel aller dort erscheinenden Blätter. In Rumänien sind 39 Zeitungen deutsch. In Spanien, Italien, Rußland, in der Türkei und in den ebe-maligen deutschen Kolonien finden sich überall Vertreter der deutschen Presse. In Deutsch-Südwestafrika gibt es 5, in 5 deutsche Zeitungen. England hat nur eine einzige deutsche Zei-tung, Frankreich mit Elsass-Vorbringen mehr als 20 deutsche Blätter. Besonders auf ist die deutsche Presse in Amerika ver-treten. In der Hauptstadt von Brasilien erscheinen allein 18 deutsche Zeitungen. In Argentinien 9, in Chile 2 und in den Vereinigten Staaten 28. Die Schweiz verfügt über 45 Zeitun-gen, von denen 27 deutsch sind. Südlawien hat 510 Zeitungen, darunter 10 deutsche; Norwegen, Schweden und Dänemark haben zusammen 1400 Zeitungen, von denen viele deutsch sind. Das englische Zeitungsweesen ist an Zahl geringer als das deutsche, es umfaßt ungefähr 2400 Blätter, von denen nur 200 täglich er-scheinen. In den Vereinigten Staaten dagegen gibt es 21 000 Zeitungen, von denen 2400 täglich herauskommen. Frankreich ist ebenfalls sehr reich an Zeitungen, man wird die Gesamtzahl der für Paris, die Provinzen und die Kolonien erscheinenden Blät-ter auf mehr als 5000 berechnen können. Rußland hat nur un-gefähr 700 Zeitungen außer 1250 Zeitschriften und Gewerkschafts-blättern. Das Land, in dem nur eine einzige Zeitung erscheint, ist Aethiopien; Grönland hat 2 Monatszeitungen. Ferner ver-fügt über eine täglich erscheinende Zeitung und über 12 wöchent-liche oder monatliche. In China gibt es 48 Zeitungen, die viele hundert Jahre bestehen. Japan hat 400 Zeitungen und mehr als 3000 Zeitschriften. Sogar Samoa und die Fidschi-Inseln haben Presseorgane, die in der einheimischen Sprache erscheinen. Auch in Palästina werden verschiedene Blätter herausgegeben, davon 12 in arabischer, 11 in hebräischer und 2 in englischer Sprache.

Öeffentlicher Sprechsaal.

(Für Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die prozessrechtliche Verantwortung.)

Erwidern auf den Artikel in der Beilage der „Schwarzwälder Tageszeitung“ Nr. 83: „Eine furchtbare Anklage“.

1. Es handelt sich um einen Hezartikel gewöhnlichster Art, dessen Ursprung zweifellos im Arztlager zu suchen ist.

2. Wer behauptet, daß die Ärzte von den Krankenkassen viel zu niedrig bezahlt werden, ist ein frecher Lügner! Gerade in unserem Bezirk ist der schlagendste Beweis dafür erbracht, welche hohe Einkommen die Krankenkassen-Gebüh-renordnung den Ärzten verschafft hat! Unser Anstands-gefühls verbietet es uns, die Zahlen zu veröffentlichen.

3. Die Krankenkassen sind gesetzlich verpflichtet, ein Zwanzigstel der Jahresbeiträge verzinslich anzulegen und so allmählich eine Rücklage in Höhe von mindestens einer Jahresausgabe nach dem Durchschnitt der letzten 3 Jahre anzusammeln. Wir halten es für ganz ausgeschlossen, daß es in Deutschland Kassen gibt, die seit der Inflation diese Rücklage wieder erreicht haben. Die Kassen brauchen selbstverständlich entsprechende Reserven, damit sie in Zeiten der Not — siehe die letzte Grippeepidemie — nicht versagen. Die Rücklage bei unserer Kasse ist mehr als bescheiden!

4. Unser Verwaltungsgebäude entspricht nur den be-scheidensten Anforderungen. Wenn vielleicht bei großen Kassen da oder dort Verwaltungsgebäude errichtet wor-den sind, die einfacher hätten gestaltet werden können, so berührt dies die Beitragspflichtigen in unserem Bezirk in gar keiner Weise. Wir geben ja keine Gelder dazu!

5. Bei unserer Kasse ist kein Beamter in Gruppe 13 eingestuft. Auch anderwärts wacht das Oberversicherungs-amt peinlichst darüber, daß keine Gehälter verwilligt wer-den, die unangebracht sind.

6. Die Heilmittelvertriebs-Gesellschaft in Berlin steht mit unserer Kasse in keiner Beziehung. Diese Verhältnisse, die uns nicht näher bekannt sind, gehen uns also gar nichts an.

Die Verwaltung der Allgem. Ortskrankenkasse Nagold.

Anmerkung der Schriftleitung: Daß sich der betr. Ar-tikel auf unsere kleinen Kassen nicht bezog, ging klar daraus hervor.

Letzte Nachrichten.

Die Lohnerhöhungen bei der Reichsbahn

Berlin, 20. April. Die Rechtsberatung der Reichsbahn durch die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches be-läuft sich, laut „Vossischer Zeitung“ nach zuverlässigen Schätzungen für die 9 Monate des Geschäftsjahres 1927 auf etwa 50 Millionen Mark. Da dieser Betrag nicht aus den bisherigen Einnahmen genügt werden kann und an-dererseits außerordentliche Mehreinnahmen nicht in Aus-sicht stehen, so ist damit zu rechnen, daß eine Kürzung der Bauvorhaben eintreten wird.

Preußen und das Biersteuer-Gesetz

Berlin, 19. April. Das Gesetz über die Biersteuerge-meinschaft ist jetzt veröffentlicht worden und damit ein-stweilen formell rechtsgültig geworden. Indessen wird im preußischen Finanzministerium an einer Klageschrift ge-arbeitet, die Preußens Einspruch gegen die Erhöhung der Biersteueranteile der süddeutschen Staaten begründet. Die preußische Klageschrift wird, wie der „Demokratische Zei-tungsdienst“ mitteilt, etwa in 14 Tagen fertiggestellt sein und dann dem Staatsgerichtshof zugehen.

Polizeiliche Maßnahmen für den Stahlhelmtag

Berlin, 20. April. Die Aufrufe der Kommunisten zum Stahlhelmtag in Berlin haben Besprechungen im Poli-zeipräsidium veranlaßt, die gestern abgeschlossen wurden. Laut „Vokalanzeiger“ ist man übereingekommen, daß mit den stärksten Maßnahmen vorgegangen werden soll, falls irgendwie die Ruhe gestört werden sollte. Es ist für den 7. und 8. Mai die höchste Alarmstufe für die Schutzpolizei, die politische Polizei und die Kriminalpolizei angeordnet worden.

Automobilunfall des italienischen Unterrichtsministers

Rom, 19. April. Der Unterrichtsminister Fedele erlitt bei Formia einen Automobilunfall, bei dem er ziemlich schwer verletzt wurde. Der Minister wurde sofort in eine Klinik gebracht und operiert. Er befindet sich gegenwärtig außer Gefahr und dürfte in einigen Tagen wieder voll-ständig hergestellt sein.

Die neue nationalistische Regierung in Nanjing

Nanjing, 19. April. Zur Feier der Proklamation Nan-jings als Sitz der neuen nationalistischen Regierung wurde heute eine Massenversammlung abgehalten. Es wurden Entschlüsse angenommen, in denen die Ausstoßung der Kommunisten aus der Nationalistischen Partei und die Beseitigung der sogenannten einseitigen Verträge mit fremden Mächten verlangt wird. Anschließend veröffent-licht General Tschangtaischel eine Proklamation, in der es heißt, die Kommunisten würden fair behandelt werden, bis auf einer Plenarsitzung des Vollzugsausschusses der nationalistischen Partei über das Problem des Kommunis-mus im allgemeinen Beschluß gefaßt worden sei.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Bauer.



Nichelberg O. Calw  
**Im Wege der Zwangsversteigerung**  
 versteigere ich am Freitag, den 22. ds. Mts., vorm.  
 11 Uhr gegen bare Bezahlung  
**2 neue Ruhgeschirre**  
 Zusammenkunft beim Rathaus.  
 Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw:  
 Ohngemach.

**Anstrich-Arbeiten**  
 Unterzeichneter vergibt seinen  
**Haus-Anstrich**  
 wobei für einen 3maligen guten Oelfarben-Anstrich mit  
 Oelfirniss garantiert werden muß.  
 Offerten erbittet bis spätestens 25. April.  
**Gottfried Schleich, Zumweiler.**

**Bergebung von Bauarbeiten.**  
 Für den Wirtschaftsanbau des Herrn Karl Heintzelmann zur „Linde“ in Erzgrube sind die:  
**Beton- und Maurerarbeiten, Zimmer-,  
 Flächner-, Glaser-, Schreiner-, Gipfer-  
 und Anstricharbeiten**  
 zu vergeben. Pläne und Beschreibungen liegen auf meinem  
 Büro zur Einsicht auf und sind die Angebote spätestens  
 bis Samstag, den 23. April abends 6 Uhr  
 bei mir einzureichen.  
 Zuschlagsfrist 6 Tage.  
 Die Wahl unter den Bewerbern behält sich die Bau-  
 herrschaft vor.  
 Altensteig, den 20. April 1927  
 J. A. K. Haug techn. Büro.

**OPEL-**  
 verbürgen **Kraftwagen**  
 größte Qualität bei niederem Preis

**4 16 Ps mit 4 Radbremse**  
 2Siger, offen . . . . . Mk. 2980.—  
 4 . . . . . 3100.—  
 4 . . . . . Limusine . . . . . 3980.—

**10 45 Ps mit 4 Radbremse**  
 4Siger, offen . . . . . Mk. 5800.—  
 4 . . . . . Limusine . . . . . 5900.—  
 6 . . . . . Pallm. Limusine . . . . . 7500.—

**12 60 Ps 6 Zyl. mit 4 Radbr.**  
 6Siger, offen . . . . . Mk. 7750.—  
 6Siger Pallm.-Limusine . . . . . 8750.—

**Lieferwagen**  
 1-1/2 to. mit 4-Rad-  
 bremsen, Fahrgestell Mk. 4600.—  
 4/16 Ps Kastenwagen . . . . . 3300.—

— Preise ab Werk —

**Autohaus Ziegler**  
 Tel. 152 **Freudenstadt** Tel. 152

Ziehung garantiert  
 27. April 1927  
**Geld-Lotterie**  
 Große Heimatnuthilfe  
 2767 Geldgewinne  
 u. Prämie Mark  
**15 000**  
 Höchstgewinn Mark  
**6 000**  
 Lose zu 1 Mark  
 13 Lose 12 M. Porto  
 und Liste 20 Pf. mehr  
**J. Schwelckert**  
 Stuttgart  
 Marktstr. 6 u. Königsstr. 1  
 Postsparkonto 2055

Ein möbliertes freundliches  
**Zimmer**  
 hat zu vermieten  
 S. Dürrschnabel,  
 Schuhgeschäft.

**Suche** auf 1. Mai tüch-  
 tiges zuverlässiges  
**Mädchen**  
 nicht unter 20 Jahren.  
**Frau Otto Kaltebach**  
 Altensteig, Höhenbergstr.

**Suche** auf 1. Mai 14-15-  
 jähriges  
**Mädchen**  
 für halbtägige oder tägige  
 Hausarbeit  
**Frau Sophie Blach**  
 Milchhandlung, Altensteig.

Für selbständige Versorgung  
 meiner Bierstube, wird auf  
 1. Mai, ein einfaches, älteres,  
 solides  
**Mädchen**  
 gesucht  
**Paul Luz, Posthotel,  
 Nagold.**

Einem jüngeren, ordentlichen  
 zweiten  
**Pferdefreucht**  
 sucht  
**Georg Rupp, Gaugenwald**  
 Tadellos erhaltenen!

**Kinderwagen**  
 gibt billig ab  
 Wer? sagt die Geschäfts-  
 stelle des Blattes.

**Sommerartikel**  
 Zur Umstellung und Haus-  
 fabrication geeignet für  
 Haupt- und Nebenvertrieb.  
 Reelle Arbeit. Auskunft nebst  
 Unterlagen kostenlos.  
**Chemische Fabrik Wilsdorf**  
 Inh.: R. Wilsdorf,  
 Zeig-Apparat-f.

**Zinn-Defilbröjinn!**  
 Alle Schulbücher und Schulartikel  
 für die Real-, Latein- und Volksschule  
 empfiehlt die  
**W. Riekersche Buchhandlung**



Genau zu verwenden nur  
**PILO**  
 in der schwarzen Dose  
 als Schutzlegemittel  
 Schon im Gebrauch ist PILO sparsam,  
 denn die einseitige Konzentration der PILO-  
 Paste ermöglicht ein hauchdünnes  
 Auftragen.  
 Die größte Sparsamkeit erzielen Sie  
 also am Schutz selbst.  
 denn PILO schützt nicht nur - sondern pflegt  
 jeden Schuh, wofür er viel länger ein  
 solches Aussehen behält.  
 Sparen Sie auch! Kaufen Sie nur noch  
**Pilo**  
 in der schwarzen Dose

Altensteig  
**Ihre Saat**

empfehle:  
**Rotklee  
 Grasmischung  
 Engl. Raygras  
 Chinotheegras**  
 in nur guten Qualitäten,  
 seidefrei, nach Höhenheimer  
 Bestimmungen.  
**Stechzwiebel (Pfälzer)**

**J. Wurster Nachf.**  
 9 Km. dürres  
**Brennholz**  
 hat zu verkaufen

Wer? sagt die Geschäfts-  
 stelle des Blattes.  
 Ein kompl.

**Bett mit Bettlade**  
 zu kaufen gesucht. Wer? —  
 sagt die Geschäftsstelle, ds. Bl.

**Schwache Augen!**  
 schmerzende  
 werden wunderbar ge-  
 stärkt und erfrischt mit  
 Dr. Buslebs Augenwasser.  
**Löwan-Drogerie Harren  
 Altensteig.**

**Gute Betten**  
 kaufen Sie vorteilhaft im bewährten  
 Aussteuerhaus  
**Christian Schwarz, Nagold.**

**Mitteilung für Kranke!**

Das gute Heilverfahren für die Selbstbehandlung  
**„Erdfkraftminerale“**

Ich habe den Vertrieb derselben übernommen, welche  
 die Eigenschaften haben, folgende Krankheiten rasch zu heilen.  
 Wanderbare Erfolge: bei Anginalen, Blutreinigung,  
 Brust- und Lungenleiden, Durchfall, Hautkrankheiten,  
 Leber- und Gallenleiden, Magen- und Darmkrankheiten,  
 ferner für Nieren- und Blasenleiden, Wassersucht,  
 Krämpfe, Stuhlerkennung, Rheumatis und Gicht,  
 Blutungen, Herz- und Nervenleiden, Weißfluß, Asthma,  
 Wärmere, Arterienverkalkung, offene Füße der Frauen  
 usw.  
 Zu beziehen durch  
**Frau Adolf Bauer, Biolog. Heilanstalt, Forstheim**  
 Hermannstraße 3 p.  
 Kostenlose Beratung in allen Krankheitsfällen.  
 Anschreiben. Aufbewahren.



**Erstgeborene:**  
 Badersbrunn: Karoline Gai-  
 ser geb. Häf  
 Althengstett: Heinrich Sol-  
 Schäfer, 73 J.  
 August Wehler, Schäfer,  
 69 Jahre.

**Regimentsbücher**  
 Das Württ. Kaiser-Regiment 2. Württ. Nr. 120  
 Das 2. Württ. Feldartillerie-Regiment Nr. 29  
 Das Württ. Landwehr-Inf.-Regiment Nr. 119  
 und andere Regimentsbücher vom Weltkrieg  
 sind zu haben in der

**W. Rieker'schen Buchhandlg. Altensteig**

beseitigt  
 schmerzlos  
**LEBEWOHL**  
 PFLASTERBINDE MIT FILZ NR 9G

Bleichdose (8 Pflaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad**  
 gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel  
 (2 Bäder, 50 Pfl.), erhältlich in Apotheken und Dro-  
 gerien. Sicher zu haben bei: **Fr. Schlumberger,  
 Schwarzwald-Drogerie.**

**Herren-Konfektion**

kauft man bei	<b>Anzüge</b> in neuesten Mustern und Formen Mk. 3000 3500 4000 4300 5000 5500 6000 bis Mk. 12500
	<b>Mäntel</b> in vielen Formen und Mustern für jede Jahreszeit 5000 6000 bis Mk. 14000 Pelzinnen Mk. 1500 bis Mk. 3500 Windjaken Mk. 1000 bis Mk. 2100 Lodenmäntel von Mk. 2000 bis Mk. 5000 Gammimäntel von Mk. 1600 bis Mk. 6000
	<b>Hosen</b> Zeughosen Mk. 450 bis Mk. 900 — Samtkordhosen Mk. 900 1100 1400 Leberhosen Mk. 500 bis Mk. 1800 — Halbwoollene Hosen Mk. 800 bis Mk. 2100

**Paul Mäuchle, am Markt, Calw**  
 Freie Besichtigung ohne Kaufzwang!

